

# buffo

\* Das Magazin der Staatsoperette Dresden  
Ausgabe 46 / Januar 2010

## Blaues Blut und Bankenkrise

*Ingeborg Schöpf singt  
die Gräfin Mariza an der  
Staatsoperette Dresden*

Neuer  
Internetauftritt  
[www.staatsoperette-](http://www.staatsoperette-dresden.de)  
[dresden.de](http://www.staatsoperette-dresden.de)



Kolumne

# Traum trifft Realität?



\*Intendant Wolfgang Schaller

Die ausverkauften Neujahrskonzerte und der Empfang unseres Förderforums haben erneut den einhelligen Wunsch der Dresdner nach einem neuen Haus für die Staatsoperette zum Ausdruck gebracht und die Frage hinterlassen, wann dies denn nun endlich Realität wird.

Das Jahr 2009 war für die Mitglieder der Staatsoperette das erste mit acht Prozent Lohnverzicht zugunsten des Neubaus, und nun liegt schon eine Summe von rund 700.000 € auf dem Tisch des Rathauses. Dies ist der erste Teilbetrag der 13,4 Mio. Euro, die wir – und so auch ich – in den kommenden Jahren aus dem eigenen Geldbeutel aufbringen werden. Mit dem Betrag von 13,4 Mio. Euro werden die Theaterleute der Staatsoperette

zu etwa einem Drittel Bauherr sein. Ein Traum soll in Erfüllung gehen.

„Ich stehe für die Realität dieses Traums“ formulierte Oberbürgermeisterin Helma Orosz im September vor dem Premierenpublikum des „Vetter aus Dingsda“ anlässlich der Ausstellungseröffnung zur Spendenaktion des Förderforums, deren Schirmherrin sie ist, und ich vertraue auf dieses Wort. In der Zwischenzeit habe ich meinen Kollegen über die gründliche Arbeit im Rathaus zur Vorbereitung der Investoren-Ausschreibung berichten können. Doch solange nicht klar ist, wie dieser kulturpolitisch zukunftsweisende Plan, gemeinsam mit der neuen Staatsoperette auch ein neues Theater Junge Generation zu bauen, finanziert werden soll, bleibt es beim Reden, bleibt die Unsicherheit, tritt keine Ruhe ein.

Und so trifft es gerade am Silvestertag ins Mark, wenn eine Dresdner Zeitung titelt:

„Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?“, es verstärkt bestehende Befürchtungen gerade an einem Tag, an dem das ganze Ensemble in zwei bejubelten Vorstellungen sein Bestes gibt. Doch eine ermutigende Antwort gab die Oberbürgermeisterin uns nun vor wenigen Tagen: Trotz finanzieller Sorgen soll das bereits begonnene Projekt Umbau des Heizkraftwerks Mitte zum Standort für die Operette und das Theater Junge Generation nicht gestoppt werden!

Wenn auch Sie sich dafür, dass der Traum nun endlich zur Realität wird, aktiv an unsere Seite stellen wollen, werden Sie Mitglied des Förderforums der Staatsoperette Dresden e.V. oder spenden Sie für die Arbeit dieses Vereins, der schon so viel für uns getan hat: [www.Operette-im-Zentrum.de](http://www.Operette-im-Zentrum.de)

Wolfgang Schaller

## Voller Erfolg mit Gershwin!

### Pressespiegel „Pardon My English“

Wohl selten waren so viele bekannte Musikjournalisten aus ganz Deutschland in der Staatsoperette Dresden anzutreffen, wie in den beiden umjubelten Premieren der europäischen Erstaufführung von George Gershwins Dresden-Musical „Pardon My English“. Entsprechend überwältigend ist das überregionale Rundfunk- und Presse-Echo ausgefallen. Eine kleine Auswahl von Pressesplittern mag das verdeutlichen.

„Man kann auf eine Ausgrabung mehr stolz sein“, war etwa von Manuel Brug in der WELT zu lesen, der neben dem Ensemble auch Andrea Kingstons flotte Choreografie, Holger Hauers Inszenierung mit Herz und Tempo und den farbigen Orchestersound unter Chefdirigent Ernst Theis lobt. Voller Achtung für die künstlerische Leistung war auch Uwe Friedrich in seiner Kritik bei MDR Figaro. Begeistert schrieb Kevin Clarke auf Deutschlands größtem Internetportal für klassische Musik, klassik.com: „Der Abend macht Spaß, rast in zwei Stunden und 20 Minuten kurzweilig vorüber und offeriert herrliche Songs. (...) So überzeugend wie bei Gershwin – mit solch einem Regieteam, swingenden Dirigenten und solchen Sängern – darf es in Dresden mit Musical ruhig weitergehen.“ Joachim Lange würdigte in der Freien Presse die „flotte Comedy, die sich nicht übermäßig ernst, sondern mit Lust und musikalischem Schmiss selbst auf die Genreschippe nimmt.“

\* Christian Grygus  
(Golo/Michael Bramleigh)

„Das Ganze macht vor allem Spaß!“, meinte Roberto Becker im Neuen Deutschland und Martin Morgenstern resümierte für „Musik in Dresden“: „Das Ensemble der Operette ist in Bestform. Sänger wie Orchester genießen die augenzwinkernde Leichtigkeit von Dramaturgie, Choreografie und einer Inszenierung, die [...] sich auch für Kleinigkeiten ein Auge bewahrt.“ Das Musical-Magazin Da Capo fasste zusammen: „Dieser lustige Abend mit mitreißender Musik und überzeugenden Solisten bietet jedem Besucher gewiss gute Unterhaltung“. Und auch die Fachzeitschrift Das Opernglas ist voll des Lobes für Ensemble und Kreativteam und spricht von „intelligenter Unterhaltung auf allerhöchstem Niveau in jeder Hinsicht.“

Kein Wunder bei so viel Lob, das allabendlich von den Lachsalven und Applausstürmen im Publikum bestätigt wird, dass Intendant Wolfgang Schaller bereits auf der Premierenfeier andeutete, dass dies nicht die letzte Ausgrabung eines Gershwin-Musicals in Dresden gewesen sein soll...

Die nächsten Vorstellungen von „Pardon My English“, George Gershwins Dresden-Musical: 27./28.3., 18./19.5.

### „Heut' hab' ich ein Schwipser!“

#### 16. Operettenball der Staatsoperette Dresden

„Heut' hab' ich ein Schwipser!“ – so wird sicherlich so mancher vergnügt nach durchtanzter Nacht denken – ganz im Sinne des gleichnamigen Liedes von Paul Abraham, dem das Motto zum 16. Operettenball der Staatsoperette Dresden entliehen ist. Mit der jazzig-swingenden Musik von Paul Abraham und George Gershwin sowie den unvergänglichen Melodien von Johann Strauss und Emmerich Kálmán lädt die Staatsoperette Dresden erneut zum Fest: „So ängstlich sind wir nicht“ können Sie mit Johann Strauss denken, wenn Sie zu den Klängen des Orchesters der Staatsoperette Dresden die Tanzfläche stürmen, um anschließend Ihrer Partnerin mit Paul Abraham ins Ohr zu flüstern: „Mausi, süß warst Du heute Nacht“. Lassen Sie sich berauschen und feiern Sie mit uns eine unvergessliche Ballnacht, bevor Sie vergnügt mit dem berühmten kleinen „Schwipser!“ zu später Stunde nach Hause gehen ...

**Termin:** 12. März 2010, 19.30 Uhr  
Kempinski Hotel Taschenbergpalais Dresden

Eintrittskarten-Bestellung über:  
creativ – büro für event.marketing & pr  
Telefon: (0351) 421 98 86  
Eintrittspreise:  
180 € (Festsaal), 150 € (Foyer), 125 € (Vestibül)

# Gräfin Mariza

Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Emmerich Kálmán



\* Ingeborg Schöpf (Mariza), Marc Horus (Tassilo)

Keine Frage, Emmerich Kálmáns Operetten-Klassiker „Gräfin Mariza“ ist ein Welterfolg. Vier Mal verfilmt, mit 316 Aufführungen bereits 1926 am Broadway erfolgreich und bis heute eine der meistgespielten Operetten überhaupt. Schon die Wiener Kritiker der Uraufführung hatten dieses Potential erkannt. Walzer und Csárdás, Sentiment und Humor sowie Tanzrhythmen seiner Zeit charakterisieren die Musik Emmerich Kálmáns. Man wird mit Fug und Recht sagen können, dass „Gräfin Mariza“ gemeinsam mit Kálmáns „Csárdásfürstin“ von 1915, an deren Atmosphäre, Handlungsmotive und Musiksprache die „Gräfin“ bewusst anknüpft, zum Modell für die Zigeuneroperetten der sogenannten Silbernen Ära schlechthin geworden ist. Doch schon zur Zeit ihrer Uraufführung war die „Gräfin Mariza“ trotz ihrer träumerischen Modellhaftigkeit, in der meist besungen wird, was man nicht hat, ein Abgesang auf die 1924 nicht mehr existierende k.u.k.-Monarchie und ihrem vergangenen Lebensgefühl. Wie kein anderer Komponist verkörpert Kálmán mit seinen erfolgreichen Operetten die österreichisch-ungarische Musiktradition. Mit ariosen Melodien wie „Komm, Zigan, komm Zigan, spiel mir was vor!“ oder witzigen Tanzduetten wie „Komm mit nach Varázdin“ verzaubert seine Musik auch heute noch sein Publikum.

Es ist eine Frage der Ehre – zumindest für den Grafen Tassilo, der nach einer Insolvenz seine gesellschaftliche Stellung und damit sein gesamtes Vermögen verloren hat. Um sich jeglicher Verantwortung zu entziehen, sucht er kurzerhand unerkannt bei der Gräfin Mariza Zuflucht, auf deren ungarischen Gütern er als Verwalter arbeitet. Diese bringt

dem Flüchtigen zunächst wenig Respekt entgegen, kann sich dem Charme ihres neuen Angestellten aber kaum entziehen. Als attraktive und erfolgreiche Frau versucht sie sich zwar vor vielen lästigen Verehrern zu retten, muss aber langsam erkennen, dass es eigentlich der angeblich zwar arme, aber dennoch stolze Verwalter ist, den sie liebt ...

Um das, was man heute allzu leicht als schwermütige Nostalgie des Originals verstehen könnte, in ein zeitgemäßes Licht zu rücken, hat Axel Köhler den äußeren Rahmen behutsam modifiziert – ohne das Stück dabei zu verletzen oder gar zu verraten. Die neu geschaffene Grundsituation, die sich an unserer heutigen Erfahrungswelt orientiert, kreiert eine bekannte Businesswelt aus legalen und illegalen Geschäften, die ihren eigenen Ehrenkodex hat. Rückgekoppelt ist diese Grundsituation – ganz in der Tradition des Genres – an Handlungsmuster aus der Tagesaktualität. Nicht zuletzt weist in der „Mariza“ das historische Thema von Insolvenz, Bankenkrise und dem Ende einer



\* Jeannette Oswald (Lisa), Frank Oberüber (Zsupán)



\* Jeannette Oswald (Lisa), Marc Horus (Tassilo)

Gesellschaftsepoche unübersehbare Ähnlichkeiten mit der heute global ausgerufenen ‚großen Krise‘ auf, bis hin zum Geschäftsgebaren auf Ehre und Gewissen. Auf Leben und Tod. Ironie nicht ausgeschlossen.

André Meyer



\* Ingeborg Schöpf (Mariza)

Zur Person: **Susanne Geb**



Susanne Geb studierte Gesang am Konservatorium in Nürnberg sowie an der Musikhochschule Wien und absolvierte ein Klavier- und Kirchenmusikstudium. Engagements führten sie unter anderem an die Theater in Augsburg, Chemnitz, Leipzig, an die Staatstheater Kassel, Nürnberg sowie an die Landestheater Linz und Salzburg, das Luzerner Theater und die Staatsoper Prag, mit der sie auf USA-Tournee ging. Sie wirkte bei zahlreichen Festspielen mit wie den Händelfestspielen Halle, den Europäischen Wochen Passau, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Mahler-Festwochen Toblach, den Festspielen Selzach/Solothurn und den Tiroler Festspielen Erl, wo sie seit 2001 regelmäßig im „Ring des Nibelungen“ als Freia, Helmwig und Dritte Norme auftritt. Für ihre Interpretation der Magda in Puccinis „La Rondine“ erhielt sie im Juni 2008 den Bayerischen Theaterpreis. Seit der Spielzeit 2008/2009 ist sie am Staatstheater Mainz engagiert und hier u.a. als Mimi („La Bohème“), Rosalinde („Die Fledermaus“), Micaëla („Carmen“) und Marie („Die verkaufte Braut“) zu erleben.

Zudem kann Susanne Geb zahlreiche Konzert-Engagements vorweisen wie z.B. bei den Europäischen Wochen Passau im Sommer 2010 mit Jules Massenets „La Vierge“. Für 2012 ist sie für die Produktion „Der Ring des Nibelungen“ der Amsterdamer Reisopera als Gutrune verpflichtet worden.

## Gräfin Mariza

\* Operette in 3 Akten  
von Julius Brammer und Alfred Grünwald  
Musik von Emmerich Kálmán

Premiere: 22. I. / 23. I. 2010

**Musikalische Leitung** Christian Garbosnik  
**Regie** Axel Köhler  
**Bühnenbild** Hartmut Schörghofer  
**Kostüme** Katharina Weißenborn  
**Choreografie** Winfried Schneider  
**Choreinstudierung** Thomas Runge

### Gräfin Mariza

Susanne Geb / Ingeborg Schöpf  
**Fürst Populescu**  
Alfred Berg / Gerd Wiemer  
**Baron Koloman Zsupan**  
Frank Ernst / Frank Oberüber  
**Graf Tassilo**  
Barry Coleman / Marc Horus  
**Lisa, Tassilos Schwester**  
Romana Beutel / Jeannette Oswald  
**Manja, Zigeunerin**  
Sabine Brohm / Elke Kottmair

Ballett, Chor und Orchester  
der Staatsoperette Dresden

# Unsterbliche Zigeunerweisen in neuer Fassung

## Ingeborg Schöpf ist die Gräfin Mariza an der Staatsoperette Dresden

Zur Person: Ingeborg Schöpf

Jetzt können sie endlich wieder ihre Fans in Dresden erleben: Operetten-Diva Ingeborg Schöpf spielt nach bejubelten Gastspielen in

Köln und Wien an der Staatsoperette die Titelpartie in „Gräfin Mariza“. In den vergangenen Monaten zählte die Strecke Dres-

den-Köln-Wien und zurück für die Sopranistin zum nahezu alltäglichen Arbeitsweg. An der Kölner Oper sang und singt sie die Giulietta in „Hoffmanns Erzählungen“ und ihre erste Wagner-Partie, die Gerhilde in „Die Walküre“. An der Volksoper Wien brillierte sie zudem in der Silvester-Vorstellung der „Fledermaus“ in einer ihrer Glanzpartien – der Rosalinde.

Seit 1998 gehört die gebürtige Österreicherin zum Solistenensemble der Staatsoperette Dresden und ist hier in allen großen Operettenpartien zu erleben – ob als Rosalinde, als Rössl-Wirtin Josepha oder als Gräfin Zedlau. Die Rolle in Emmerich Kálmáns Operette ist ihr wiederum wie auf den Leib geschrieben. „Es ist das erste Mal, dass ich an der Staatsoperette die Mariza spielen darf“, erklärt Ingeborg Schöpf. „Zudem ist das Ganze unter der Regie eines derartig populären Kollegen wie Axel Köhler eine besondere Herausforderung.“ Sie ist sich sicher, dass die Neufassung des Stückes beim Publikum bestens ankommt. „Schließlich weiß Axel genau, wie man diese unsterbliche Musik lebendig in Szene setzen kann.“ Hits wie „Höre ich Zigeunergerigen“ oder „Komm mit nach Varazdin“ würden quasi von allein wirken. „So etwas zu singen ist immer wieder ein Vergnügen“, so Ingeborg Schöpf. „Ich bin mir sicher, dass das Publikum davon mitgerissen wird.“ *Jana-Carolin Wiemer*



• Ingeborg Schöpf (Rosalinde) und Barry Coleman (Gabriel von Eisenstein) in der „Fledermaus“



• Frank Oberüber, Ingeborg Schöpf und Gerd Wiemer bei „Legenden – Jubiläumsgala 60 Jahre Staatsoperette Dresden“



Ingeborg Schöpf wurde in der Steiermark geboren. Sie ist mehrfache Preisträgerin bedeutender Wettbewerbe wie des Bundeswettbewerbs Gesang, des Internationalen Belvedere Wettbewerbs in Wien, des Internationalen Robert-Stolz-Preises und des Nico-Dostal-Operetten-Wettbewerbs. In Meisterkursen arbeitete sie mit Brigitte Fassbaender, Kerstin Meyer und Wilma Lipp zusammen. Gastengagements führten sie weiterhin an die Opernhäuser von Chemnitz und Leipzig, an die Komische Oper Berlin, an das Staatstheater Hannover sowie in Konzertsäle in New York (Avery-Fisher-Hall), Washington (John-F.-Kennedy-Hall) und Beirut (Goethe Institut – Concert Hall). Im Sommer 2008 war sie die Rössl-Wirtin bei den Seefestspielen in Mörbisch. An der Kölner Oper debütierte sie zu Beginn der Spielzeit 2009/10 als Elvira in Rossini „L'italiana in Algeri“.



• Ingeborg Schöpf (Josepha) und Frank Oberüber (Leopold) im „Weißes Rössl“

## Drei Fragen an: Axel Köhler

### Regisseur der aktuellen „Gräfin Mariza“-Produktion an der Staatsoperette Dresden

Axel Köhler, welche Erfahrungen haben Sie als Sänger mit dem Genre Operette gemacht?

Meine Erfahrungen als Sänger mit dem Genre Operette sind unterschiedlich. Vor meiner Karriere als Countertenor war ich mehrere Jahre bis 1987 als Bariton für das leichtere Fach am damaligen Landestheater in Halle engagiert. In dieser Zeit habe ich die Operette als weltfremd und verlogen empfunden ... Später dann konnte ich gegenteilige Erfahrungen machen. Allein mit der Partie des Orlofsky, den ich an der Komischen Oper unter der Regie von Harry Kupfer erarbeiten durfte, zeigte sich mir die Operette als ein gegenwartsbezogenes Genre, das zu pflegen und immer wieder zu beleben sich lohnt.

Kálmáns „Gräfin Mariza“ ist eine weithin bekannte und in ihrer Zeit verankerte Operette – wie holen Sie das Werk in unsere Zeit?

Die inhaltliche Verankerung in der Zeit ihrer Entstehung ist bei „Mariza“ für mich persönlich und ganz subjektiv das Schlüsselproblem des Stückes. Das Sujet strotzt nur so

von Sentimentalität und restauratorischer Sehnsucht und thematisiert Probleme, die uns heutigen Menschen sehr fern sind. Wer geht heute ins Theater, um zu erfahren, dass es für einen österreichischen verarmten Adligen der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts, der sich mit Kriegsanleihen verspekuliert hat, eine Schande ist, mit ehrlicher Arbeit als Verwalter sein Geld zu verdienen, um für seine Schwester eine Mitgift aufbringen zu können. Da heißt es, sich im Plot auf die Suche nach Parallelen zur heutigen Zeit zu begeben, damit eine Geschichte erzählt werden kann, die für uns heute relevant ist ... So ist also eine Konzeption entstanden, die Doppelbödigkeit und Ironie an Stelle von Lamorianz setzt und der Geschichte Brücken ins Heute baut, ohne sie platt zu aktualisieren.

Was erhoffen Sie sich von der Publikumsreaktion zu Ihrer „Mariza“?

Als Publikumsreaktion erhoffe ich mir freudige Überraschung und immer ein volles Haus ...



# Spielplan und Preise

Karten  
unter  
(03 51)  
207 99 99

## Januar

|    |    |       |  |
|----|----|-------|--|
| Fr | 22 | 19:30 | Gräfin Mariza * Premiere                 |
| Sa | 23 | 19:30 | Gräfin Mariza * Premiere                 |
| So | 24 | 15:00 | Gräfin Mariza                            |
| Di | 26 | 19:30 | Gräfin Mariza                            |
| Mi | 27 | 19:30 | Gräfin Mariza                            |
| Do | 28 | 19:30 | Candide * mit Peter Ensikat als Voltaire |
| Fr | 29 | 19:30 | Candide * mit Peter Ensikat als Voltaire |
| Sa | 30 | 19:30 | Boccaccio                                |
| So | 31 | 15:00 | Boccaccio * zum letzten Mal              |

## Februar

|    |    |       |  |
|----|----|-------|--|
| Di | 2  | 19:30 | Im Weißen Rössl  |
| Mi | 3  | 19:30 | Im Weißen Rössl  |
| Do | 4  | 19:30 | Die Zauberflöte  |
| Fr | 5  | 19:30 | Die Zauberflöte  |
| Sa | 6  | 19:30 | Der Vetter aus Dingsda   |
| So | 7  | 15:00 | Der Mann, der Sherlock Holmes war  |
| Sa | 13 | 15:00 | Eine Geschichte vom kleinen Muck<br>* Gastspiel der Jugend&KunstSchule Dresden |
| So | 14 | 15:00 | Eine Geschichte vom kleinen Muck<br>* Gastspiel der Jugend&KunstSchule Dresden |
| Do | 18 | 19:30 | Gräfin Mariza  |
| Fr | 19 | 19:30 | Gräfin Mariza  |
| Sa | 20 | 19:30 | Candide * mit Peter Ensikat als Voltaire                                       |
| So | 21 | 15:00 | Candide * zum letzten Mal  |
| Sa | 27 | 19:30 | 8. Dresdner Zaubergala   |
| So | 28 |       | Gastspiel in Friedrichshafen * Im Weißen Rössl                                 |

## März

|    |    |                |  |
|----|----|----------------|--|
| Mi | 3  | 19:30          | Die Fledermaus * mit Tom Pauls als Frosch                                  |
| Do | 4  | 11:00<br>19:30 | Die Fledermaus * mit Tom Pauls als Frosch,<br>Geschlossene Veranstaltungen |
| Fr | 5  | 19:30          | Kiss Me, Cole! – Die Cole-Porter-Revue                                     |
| Sa | 6  | 19:30          | Der Mann, der Sherlock Holmes war  |
| So | 7  | 15:00          | Der Mann, der Sherlock Holmes war  |
| Di | 9  | 19:30          | Chess (Schach) * das Musical der ABBA-Männer                               |
| Mi | 10 | 19:30          | Chess (Schach) * das Musical der ABBA-Männer                               |
| Fr | 12 | 19:30          | 16. Operettenball im Kempinski Hotel                                       |
| Sa | 13 | 19:30          | La Périchole   |
| So | 14 | 15:30          | La Périchole   |
| Di | 16 | 19:30          | Ritter Blaubart – Das Zwinger-Trio ermittelt                               |
| Do | 18 | 19:30          | Carmen   |
| Fr | 19 | 19:30          | Carmen   |
| Sa | 20 | 19:30          | Im Weißen Rössl  |
| So | 21 | 15:00          | Im Weißen Rössl  |
| Di | 23 | 19:30          | Jekyll & Hyde  |
| Mi | 24 | 19:30          | Jekyll & Hyde  |
| Do | 25 | 19:30          | Gräfin Mariza  |

|    |    |       |   |
|----|----|-------|---|
| Fr | 26 | 19:30 | Gräfin Mariza                                 |
| Sa | 27 | 19:30 | Pardon My English * Gershwins Dresden-Musical |
| So | 28 | 15:00 | Pardon My English * Gershwins Dresden-Musical |
| Di | 30 | 19:30 | Die Fledermaus * mit Tom Pauls als Frosch     |
| Mi | 31 | 19:30 | Der Mann, der Sherlock Holmes war             |

## Preise 2010

| Platzgruppe                  | Reihe    | Eintrittspreis | VVK-Preis |
|------------------------------|----------|----------------|-----------|
| Orchestersitz I<br>ermäßigt  | 2-6      | 25,00 €        | 24,00 €   |
|                              |          | 20,00 €        | 19,00 €   |
| Orchestersitz II<br>ermäßigt | 1, 7 – 9 | 21,00 €        | 20,00 €   |
|                              |          | 17,00 €        | 16,00 €   |
| 1. Parkett<br>ermäßigt       | 10 – 14  | 18,00 €        | 17,00 €   |
|                              |          | 14,50 €        | 13,50 €   |
| 2. Parkett<br>ermäßigt       | 15 – 17  | 14,50 €        | 13,50 €   |
|                              |          | 12,00 €        | 11,00 €   |
| 2. Parkett<br>ermäßigt       | 18       | 9,00 €         | 8,50 €    |
|                              |          | 7,50 €         | 7,00 €    |
| Stufenparkett<br>ermäßigt    | 19 + 20  | 18,00 €        | 17,00 €   |
|                              |          | 14,50 €        | 13,50 €   |
| Loge<br>ermäßigt             | 21       | 21,00 €        | 20,00 €   |
|                              |          | 17,00 €        | 16,00 €   |
| Balkon I<br>ermäßigt         | 22 + 23  | 18,00 €        | 17,00 €   |
|                              |          | 14,50 €        | 13,50 €   |
| Balkon II<br>ermäßigt        | 24       | 14,50 €        | 13,50 €   |
|                              |          | 12,00 €        | 11,00 €   |

\* Der Vorverkaufspreis gilt bis einschl. einen Tag vor der Vorstellung.

Für Randplätze in den Reihen 2 bis 9 und 19 gelten niedrigere Preise.

\* Zuschläge für Premieren: 2,50 € – 4,00 €

2,00 € Zuschlag auf allen Plätzen für:

„Die Fledermaus“, „Carmen“,  
„Im Weißen Rössl“ und „Ritter Blaubart“

Die Staatsoperette dankt ihren Sponsoren und individuellen Partnern für die laufende Unterstützung



### Impressum:

Redaktion: Wolfgang Schaller (verantwortl.),  
Thomas Bahr, Jana-Carolin Wiemer, André Meyer  
Titel & Layout: Speck, Obst & Gemüse  
Werbeagentur GmbH  
Satz: Dresdner Verlagshaus Technik GmbH  
Fotos: Matthias Schlieff, Kai-Uwe Schulte-Bunert  
Adresse: Staatsoperette Dresden,  
Pirnaer Landstr. 131, 01257 Dresden  
Besucherservice: (03 51) 207 99 99  
Fax: (03 51) 207 99 37  
[www.staatsoperette-dresden.de](http://www.staatsoperette-dresden.de)  
[besucherdienst@staatsoperette-dresden.de](mailto:besucherdienst@staatsoperette-dresden.de)

Ihre Lösung schicken Sie bitte bis zum 6.02.2010 an folgende Adresse:  
Staatsoperette Dresden, Pirnaer Landstr. 131, 01257 Dresden.  
Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 2 x 2 Freikarten für „Gräfin Mariza“ am 18.02.2010.

# Letztmalig

## Bernsteins „Candide“

Nur noch vier Mal ist Leonard Bernsteins ihren Ohrwurmqualitäten und ihren spektakulären Musiknummern an der Staatsoperette

2 für 1  
am 20. 2.  
und 21. 2.

gegen Vorlage  
dieses Coupons\*

zu erleben. Wenn sich am 21. Februar zum letzten Mal der Vorhang über dem frei nach Voltaire erdachten Spektakel schließt, ist Winfried Schneiders revueartige Inszenierung 39 Mal über die Bretter, die die Welt bedeuten, gelaufen! Vielen Besuchern ist das Stück in den letzten Jahren lieb und teuer geworden, nicht wenige haben es mehr als nur ein Mal gesehen. Nutzen Sie die letzten Gelegenheiten

diese Produktion, von der die Sächsische Zeitung nach der Premiere schrieb, sie sei „aktuell, bissig, ein Spiegel der Welt und – sexy“, zu sehen. Ganz egal, ob Sie „Candide“ zum ersten Mal oder zum wiederholten Mal sehen – wir versprechen einen großen Abend!

Zum letzten Mal am: 28./29.01., 20.2.  
um 19:30 Uhr und am 21.2. um 15 Uhr.

# Ihr Glücksbringer.



[www.staatsoperette-dresden.de](http://www.staatsoperette-dresden.de)